

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Zeitungsmontatlich (bei Haus 2 RM), halbmontatlich 1 RM, durch die Post bezogen monatlich 3 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt / Geschäftsstelle: Postfach 17 259 / Postfachnummer: Dresden Nr. 16 666, Dresdner Verkehrsamt, Dresden-Alt, Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Druckerei: Dresden Nr. 17 259 / Druckplatz: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Sonntag)

3. Jahrgang      Sonnabend, den 24. September 1927      Nummer 224

## Schwere Flugzeug-Unglücke in Thüringen

8 Tote / Das Flugzeug betriebsunsicher / Flügelbruch als Ursache? Koste feiert Hindenburg / Großer Militär-Kummel am 2. Oktober

### Die Schuld der Reederei?

Keiner vormittag kürzte aus bisher unbekanntem Gründen in der Nähe von Schleiz das Verkehrsflugzeug 585 der Strecke Berlin-München ab. Der Flugzeugführer und 4 Passagiere sind tot, der Bordmonteur schwer verletzt und ist ebenfalls ebenfalls seinen Verletzungen erlegen. Unter den Toten befindet sich der Verkehrsleiter der deutschen Luftlinie von Berlin, ein Flugschüler der Verkehrsfliegerschule von Hagen, ein Flugschüler der Verkehrsfliegerschule von Hagen, Axel von der Reichsbahndirektion Berlin, der Reichshalter Deutschlands in Amerika Freiherr von Mackay, der Flugzeugführer Charlett. Der Flugzeugführer ist ein Flugschüler, der schon große Streckenflüge von mehreren tausend Kilometern gelassen ist und besonders die Strecke München-Berlin mehrfach fuhr. Das Flugzeug war seit Mitte Mai dieses Jahres im Dienst.

und das Flugzeug dann abstürzte. Der Aufprall des abstürzenden Flugzeuges auf die Erde geschah mit solcher Wucht, daß das Getöse in dem 3 Kilometer von der Unglücksstelle entfernten Böhmendorf gehört wurde, obgleich sich zwischen der Unglücksstelle und diesem Ort ein Wald befindet. Weder die Ursache des Fluges ist noch nicht bekannt. Es wird angenommen, daß der Flugzeugführer von einem plötzlichen Unwohlsein befallen sein könne und das Flugzeug nicht mehr beherrscht habe. Die Unglücksstelle wurde in großem Umfange abgeleert. Selbst den Verkehrsleitern der Zeitungen wurde der Zutritt durch die Polizei verweigert. Das Aufschreiben von Notizen wurde verboten. Es sollte erst die Genehmigung einer ober nicht aufzufindenden Behörde herbeigeholt werden. Bis abends waren die Leichen noch nicht freigegeben. Dieses Verhalten läßt darauf schließen, daß es sich nicht nur um einen Unglücksfall durch Unwohlsein des Flugzeugführers handelt, sondern es muß die Vermutung aufkommen, daß das Flugzeug in betriebsunsicherem Zustande war und trotzdem geflogen ist. Auf jeden Fall muß verlangt werden, daß sich die Untersuchung in der Hauptstadt darauf erstreckt, ob die Verkehrsleiter des Flugzeuges betrunken hat, oder ob die Methode der Todesarten auch auf die Flugzeuge übertragen wurde. Die Rundschau benutzt die Gelegenheit zu einer politischen Debatte. Sie schreibt unter Bezugnahme darauf, daß Nathan Koste war, von einem Attentat wegen dem Taktikmarsch an Sacco und Vanzetti.

Worte zu machen. Im Volksgefühl ist Hindenburg über den Menschen hinausgewachsen. Er ist zum Mythos geworden. Und nun feiert der Held der Vätertage von 1918 ein Volksfest auf Hindenburg hinunter, das er scheinbar in einer deutsch-nationalen Zeitung würdevoll abgeschrieben hat. Er schreibt: „Was kümmern sich Millionen Menschen um den Streit nachgeordneter Generale über ihren mehr oder weniger großen Anteil am den Sieg von Tannenberg? Hilfe in schwerer nationaler Not, härteste befreiende Tat, Rettung des deutschen Volkes von russischen Heeren hatten hunderte Tausende Männer unter genialer Führung erlangt... So wurde Hindenburg, der tüchtige General, zum Mythos... Solange Menschen militärische Taten rühmen, klingt der Name Hindenburg, des Schlachtenlenkers von Tannenberg.“ Der Paragraf wird mit diesem Gruß Koste an Hindenburg sehr einverstanden sein. Die Einheitsfront der Rechten findet sich zusammen. Werden die Arbeiter auch in dieser Front bleiben?

### Flugzeugabsturz bei Schwarzj

Ebenfalls gestern vormittag kürzte auf dem Flugplatz Schwarz bei Rudolstadt das Verkehrsflugzeug D 77 der Norddeutschen-Luftverkehrsgesellschaft ab. Der Flugzeugführer und eine Passagierin wurden getötet.

Das Verschulden der Luftlinie  
Schleiz, 23. September. (Telefon) Nach dem Eintreffen der an die Unglücksstelle entsandten Flugzeuge der Deutschen Luftlinie wurde die Untersuchung der Unglücksursache durch Monteur und Flugpersonal aufgenommen und die Bergungsarbeiten begonnen. Die Leichen sind fürchtbar verblutet und wurden nach Schleiz gebracht. Man nimmt an, daß sie in Jagdflügen nach Berlin überführt werden. Das Flugzeug ist bereits zum großen Teil fortgeschafft worden. Lediglich die Tragflächen und der Motor blieben anscheinend in Untersuchungswesen nach auf der Unfallstelle. Die Ursache des Absturzes konnte immer noch nicht einwandfrei festgestellt werden; die Zeugenaussagen gehen sehr auseinander, lassen jedoch darauf schließen, daß ein Tragflächenelement vorgelegen hat.

### Hindenburgs erneutes Bekenntnis zur Monarchie

Berlin, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie bekannt wird, hat Hindenburg auf das Telegramm Wilhelms II. aus Doorn ein Antwortschreiben geschickt, dessen Inhalt nicht bekannt geworden ist. Dieses neue Bekenntnis Hindenburgs zur Monarchie wird von den amtlichen Stellen als eine Privatangelegenheit Hindenburgs bezeichnet.

### Die Lage in Sachsen

Zur Jubiläumstagung des Sächsischen Landtages, P. B. Dresden, 23. September 1927.  
Der Sächsische Bürgerblock-Landtag wird am 27. September zu einer Jubiläumstagung zusammentreten. Kurz bevor im Juli d. J. der Landtag seine Sommerpause begann, erfolgte die Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierung. Die Sozialisten der KPD, der „Metallarbeiter“ Heldt und der noch immer im Sattlerverband organisierte Arbeitsminister Eisner, regieren mit der Hilfe der Monarchisten, Herrn Krug, v. Ribbo, tapfer gegen die Arbeiterklasse. Der Einzug der Deutschnationalen in das Reichskabinett wurde begleitet mit monarchistischem Geknurren und Trompetenklänge. Graf Westarp hat in seiner Rede auf dem Deutschnationalen Parteitag in Königsberg den deutschnationalen Weg zur Macht mit monarchistischen Bekenntnissen gepfeifert. Die sächsischen Deutschnationalen haben dies bereits im kleinen norweg genommen. Die Bürgerblockregierung im Reich und die Bürgerblockregierung in Sachsen sind sich also sowohl in der Tat als auch in ihrer Sprache vollständig einig.  
Der Sommer 1927 ist für die sächsischen Industriellen ein sehr profitreicher Sommer. Die Schornsteine qualmen im Dreifachsystem, die Kessel stehen unter Volldampf, die Wärs sind nicht aufgestapelt, sondern rollen aus der Fabrik direkt zum Schienenstrang. Gerade weil die Unternehmer wissen, daß die heutige Konjunktur nur eine sehr bedingte ist, und weil sie instinktiv fühlen, daß hinter dem jetzigen Geschäft bereits wieder die Krise lauert, gerade deshalb geht das Wettrennen in wahnwitzigem Tempo um den Profit. In das Hausen der Fabrikhallen, in das Surren und Rattern der Maschinen wird sich bald das Getöse der Pleitegeier mischen.  
Die gegenwärtige Konjunktur ist ein neuer Beweis dafür, wie die kapitalistische Wirtschaft ohne jede sichere Aussicht für ihre Zukunft arbeitet und wie sie im Kampf um die Erhaltung ihrer Existenz schließlich erneut beim Babanquell des imperialistischen Krieges landet. Die sächsische Fertigwarenindustrie ist es ganz besonders, die die Frage des Warenexportes und damit den Drang zu neuer imperialistischer Beizügung der deutschen Bourgeoisie in den Vordergrund rückt. So schließt sich auch hier der Ring der imperialistischen Politik der Reichsregierung und der imperialistischen Interessen des sächsischen Bürgerblocks.

## Monarchistischer Hindenburg-Kummel

Die Reichswehr marschiert mit den Fahnen der alten Armee Koste feiert Hindenburg

Berlin, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.)  
Über das Programm der imperialistischen Parade, die der Kaiserblock zu Hindenburgs Geburtstag durchführt, werden amtliche Einzelheiten bekannt. Am 1. Oktober wird Hindenburg die Abordnungen der Kriegervereine empfangen und an einer Ehrenfeier der Offiziersverbände teilnehmen. Die Reichswehr wird am 1. Oktober abends vor dem Hause Hindenburgs einen Großfestzug und am 2. Oktober morgens ein Morgenständchen veranstalten. Nachmittags wird ein Empfang der Diplomaten im Stablon bei Schwarzwelshofem Spalier der Fackelzüge stattfinden, dem sich die Kriegervereine anschließen.  
In einem Rundschreiben des Hauptkriegerverbandes sind folgende Punkte für die Montagenanstaltung im Stablon aufgeführt:  
Aufmarsch der Fahnen und Standarten der alten Armee. Hierzu stellt das Wehrtruppenkommando 3 eine Fahnenkompanie, eine Standartenkompanie und eine Batterie. Während dieses Aufmarsches werden 12 Salutgeschüsse abgegeben.  
Nach diesem Aufmarsch wird ein Paradezug abgehen.  
Sämtliche Zuschauer haben sich zu erheben. Sobald der Marsch verklungen, wird das niederländische Dankgebet abgehalten.  
Dann Vorbemarsch der Reichswehr an der Hauptloge. Fahnen der Kriegervereine schließen sich an.  
Selbstverständlich werden zu diesem Kummel auch die Präfekten der Länder erscheinen, die Hindenburg die Glückwünsche überbringen. Der Vertreter des Papstes, Rutilus Vacelli, wird seinen Dank für die Auslieferung der Schulen an die Waffen stellen. Die Schulkinder, deren geistige Verblüdung man schätzt. Die Kirchenmusik einsetzt, sollen auch bei dieser Gelegenheit aufmarschieren. Im Stablon will man 40 000 Schulknaben aufstellen. 7000 Kinder sollen dem „Sieger von Tannenberg“ eintrau nieder vortragen. Der reaktionäre monarchistische Allgemeine Deutsche Automobilklub will mit 2000 Autos und Motorwagen unter Beteiligung von 8000 Mitgliedern eine

Korsofahrt veranstalten. Die Kirche, die die Waffen zu dem verlorenen Kriege segnete, veranstaltet im ganzen Reich einen Wittgottesdienst für Hindenburg. Man hofft, daß die Regie zur nationalen Verbundung diesmal den Gebieten mehr Kraft verleiht, als die Wittgottesdienste um den Sieg der deutschen Waffen aufzubringen vermochten.  
Zur Aufbringung der Gelder und zu einem Repräsentationsgehalt an ein paar Opfer des Weltkrieges sollen dann die, die nicht alle werden, durch Wohlfahrtsdienstmärkte, die vom 26. September bis 31. Januar zur Ausgabe gelangen, herangezogen werden. Die Wohlfahrtsämter suchen stramme Hindenburgianer zum Verkauf.  
Die deutschen Imperialisten durchführen einen großen Kummel. Der monarchistische Aufmarsch zum 2. Oktober soll die unglücklichen Taten der Bürgerblockregierung verdecken.  
Am 1. Oktober legt die neue Reichsregierung ein. Die Entschädigung für diesen Angriff auf den Geldbeutel ist der imperialistische Kummel am 2. Oktober. Die alte Armee marschiert, das heißt ihre Fahnen, die Millionen Opfer sind auf Schlachtfeldern verkauft, sie werden nicht mehr aufmarschieren. Aber die Imperialisten bereiten sich vor auf einen neuen Krieg. Die Opfer sollen zu neuem Sterben für die Profite des deutschen Kapitals begeistert werden.  
Daß bei diesem ekelhaften Geschäft die SPD nicht fehlen darf, ist klar. Koste, der Sieger der Strohhalmkriege über die Arbeiter, widmet Hindenburg einen Artikel im Mitteilungsblatt der Reichszentrale für Heimatdienst. Die Welt am Abend teilt dazu mit:  
Gustav Koste schildert zunächst eine Unterhaltung, die sich im Jahre 1915 im Reichstag abspielte hat. Als dort der persönliche Anteil des Feldherrn Hindenburg an dem Sieg von Tannenberg erörtert wurde, machte ein bekannter sozialdemokratischer Journalist der Erörterung mit der folgenden Bemerkung ein Ende:  
„Es ist unangebracht, über die Bedeutung Hindenburgs

Die Wirtschaftskämpfe der sächsischen Arbeiter um Lohnerhöhungen und bessere Arbeitsbedingungen zeigen die Bürgerblockregierung als die Vollstreckerin des Willens des Verbandes Sächsischer Industrieller. In der Textilarbeiterbewegung will die Regierung dieselbe Taktik anwenden wie beim westfälischen Metallarbeiterkampf. Durch Schiedsgericht sollen die Forderungen der Arbeiter vorgewaltigt werden. Die kämpfenden Bergarbeiter, die höhere Löhne fordern, Staats- und Gemeindearbeiter, die Zimmerer und Metallarbeiter, kurz alle, die nicht mehr bis zur nächsten Tarifverhandlung warten können — wollen sie nicht mit Weib und Kind dem furchtbaren Elend ausgesetzt sein —, sie alle müssen wissen, daß ihr Kampf gegen die Unternehmer gleichzeitig der härteste politische Kampf gegen die Bürgerblockregierung sein muß. Die kommunistische Landtagsaktion wird beim Zukunftstritt des Landtages die Interessen der um wirtschaftliche Besserstellung kämpfender